



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 07.10.2018 (Nr.1215)

Der Schrei der Nationen

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Als sie aber Phrygien und das Gebiet Galatiens durchzogen, wurde ihnen vom Heiligen Geist gewehrt, das Wort in der Provinz Asia zu verkündigen. Als sie nach Mysien kamen, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen; und der Geist ließ es ihnen nicht zu. Da reisten sie an Mysien vorbei und kamen hinab nach Troas. Und in der Nacht erschien dem Paulus ein Gesicht: Ein mazedonischer Mann stand vor ihm, bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns! Als er aber dieses Gesicht gesehen hatte, waren wir sogleich bestrebt, nach Mazedonien zu ziehen, indem wir daraus schlossen, dass uns der Herr berufen hatte, ihnen das Evangelium zu verkündigen.“*

(Apostelgeschichte 16,6-10)

Vom Heiligen Geist gewehrt

„Als sie aber Phrygien und das Gebiet Galatiens durchzogen, wurde ihnen vom Heiligen Geist gewehrt, das Wort in der Provinz Asia zu verkündigen. Als sie nach Mysien kamen, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen; und der Geist ließ es ihnen nicht zu“ (V. 6-7).

Zweimal ließ es der Heilige Geist nicht zu, in die Richtung zu reisen, in die das Paulus-Team (wahrscheinlich Paulus, Silas, Timotheus und Lukas) wollte.

a) Die Souveränität Gottes im Heilsgeschehen

Daran erkennen wir die Souveränität Gottes in der Mission. Er selbst bestimmt, wem das Evangelium bekannt gemacht werden soll und wem nicht. Die Elberfelder-Bibel übersetzt deshalb nicht nur, dass der Geist es ihnen nicht zuließ, sondern es heißt dort: *„Der Geist Jesu erlaubte es ihnen nicht!“*

Obwohl der Missionsbefehl grundsätzlich heißt: *„Geht hin in alle Welt“*, gibt es Zeiten und Gegenden, in denen der Herr nicht erlaubt, dass dort gepredigt wird.

Dem Hesekeil wurde einmal gesagt: *„Und ich will deine Zunge an deinem Gaumen kleben lassen, sodass du verstummst und sie nicht mehr zurechtweisen kannst; denn sie sind ein widerspenstiges Haus!“ (Hesekeil 3,26).* Es gab eine Zeit, in der es dem Propheten verboten war, zu predigen. Eher wollte Gott Hesekiels Zunge an seinem Gaumen kleben lassen, als dass Er zuließe, dass er des Herrn Wort verkündigte.

Es gab Jahrhunderte in Israel, in denen Gott nicht redete und viele Generationen keinerlei Offenbarung von Ihm empfingen – von Maleachi bis Christus waren es 400 Jahre.

Auch bei Amos lesen wir: *„Siehe, es kommt die Zeit, ... dass sie hin und her von einem Meer zum andern, von Norden nach Osten laufen und des HERRN Wort suchen und doch nicht finden werden“ (Amos 8,11-12).*

Endlos viele Generationen von Heiden-Völkern sind über Jahrtausende in Finsternis und Verdammnis versunken und haben nie das helle Licht des Evangeliums gesehen. Jesus hat einmal die erschütternden Worte zitiert: „*Gott hat ihre Augen verblindet und ihr Herz verhärtet, damit sie nicht mit den Augen sehen, noch mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile*“ (Johannes 12,40).

Das lehrt uns: Kein Mensch, kein Volk und keine Zeit haben einen Anspruch auf das Evangelium. Es ist Gottes Sache allein, wann und wem Er Sein Heil offenbaren will. Vor diesem Hintergrund sollten wir uns tief beugen, wir sollten niederfallen und Gottes unergründliches Erbarmen preisen, dass es in unserem Volk Zeiten gab, in denen Er uns das Evangelium gab, sodass ausgerechnet wir es unter Milliarden empfangen durften. Das geschah nicht aus Chancengleichheit, auch nicht aus Verdienst, sondern nach dem Wohlgefallen Seiner souveränen Gnade.

Darum lesen wir: „*Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor den Weisen und Klugen **verborgen** und es den Unmündigen geoffenbart hast! ... Und niemand erkennt den Vater als nur der Sohn und der, welchem der Sohn es offenbaren will*“ (Matthäus 11,25+27).

Weil der lebendige Gott allein über Sein Evangelium verfügt und Er es geben will, wem Er will, darum geschah es, dass es dem Paulus vom Heiligen Geist verboten wurde, in den Provinzen Asia, Mysien und Bithynien das Wort Gottes zu sagen.

b) Geistesleitung

Natürlich interessiert uns auch, wie denn genau die Apostel das Verbot erhielten. Hatten sie einen Traum, eine Vision, eine Engellerscheinung? Hörten sie eine Stimme oder hatten sie einfach nur einen inneren Impuls? Alles ist möglich. Wir wissen es nicht. Auf jeden Fall wurden sie durch den Heiligen Geist geleitet. Und das ist das, was alle Christen auszeichnet: „*Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes*“ (Römer 8,14).

Alle Kinder Gottes werden durch Seinen Geist geleitet. Das funktioniert nicht wie ein Navigationssystem, sondern das geht über das Herz. Seit der Wiedergeburt wohnt der Heilige Geist in jedem Gotteskind. Und der führt zunächst einmal in alle Wahrheit. „*Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten*“ (Johannes 16,13).

Darum heißt es auch: „*Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege*“ (Psalm 119,105). Der Heilige Geist trinkt uns mit Gottes Wort und Wahrheit. Und das prägt unser Denken, sodass wir innerlich sehr wohl wissen, was recht und was unrecht ist.

Unsere Lebensentscheidungen werden auf dem Resonanzboden der Bibel getroffen. Je länger und intensiver uns der Heilige Geist darin unterweisen kann, desto sensibler werden wir und entwickeln ein Gespür für den rechten Weg. Unser durch die Schrift geläutertes Herz zeigt uns, was wir tun sollen und was nicht.

So kommt es, dass der Herr uns sagt: „*Ich bin der HERR, dein Gott, der dich lehrt, was dir nützlich ist, der dich leitet auf dem Weg, den du gehen sollst*“ (Jesaja 48,17).

Das ist der **Grundsatz** von Geistesleitung. Der Geist führt uns über den Kompass der Schrift. Wie unsere Beine beim Gehen vom Gehirn her gesteuert werden, ohne dass wir mit ihm kompliziert darüber kommunizieren müssen, welchen Fuß wir zuerst setzen sollen, läuft auch Geistesleitung ab. Sie geschieht einfach, meist ohne dass wir es merken. So wie unser Körper ganz natürlich auf die Leitung des Gehirns reagiert, reagieren wir auch ganz natürlich auf die Winke des Heiligen Geistes.

Aber dann gibt es für **außergewöhnliche** Situationen auch noch die wunderbaren Geistesgaben, wie zum Beispiel die Gabe der Geisterunterscheidung, das Wort der Erkenntnis, das Wort der Weisheit oder auch das prophetische Reden.

Das alles sind kraftvolle Impulse des Heiligen Geistes, die uns und anderen bei unserer Wegfindung helfen können.

Beispiel: Ich erinnere mich immer wieder gern an eine unserer ersten Reisen in die frühere Sowjetunion. Die Koffer waren am Nachmittag zuvor bis oben hin fix und fertig gepackt. Aber dann sagte meine Frau zu mir: „Ich muss noch mal in die Stadt und einen Kassettenrekorder kaufen.“ „Wozu das denn?“, wollte ich wissen. „Ich weiß auch nicht“, antwortete sie, „aber ich empfinde, dass ich so ein Gerät besorgen soll.“ Also schleppte ich das große Gerät bis zur ersten Etappe nach Moskau. Nach der dortigen Evangelisation hatte Gertrud aber noch keinen passenden Empfänger gefunden, wie sie meinte. Also trug ich es brav bis nach Astrachan an die Wolga, nahe dem Kaspischen Meer. Als die Tage unseres Dienstes auch dort zu Ende waren, hatten wir das Gerät immer noch dabei. Langsam wurde ich es leid und sagte zu ihr: „Wenn das so weitergeht, bringen wir das Ding wieder mit nach Hamburg zurück.“

Dann ging es zur dritten Station unserer Reise, nach Slaviansk. Einer der Pastoren dort lud uns zu sich nach Hause ein und erzählte uns seine Lebensgeschichte und, wie er blind geworden war. Dann erzählte er, dass er sich sehr über eine Kassettenbibel freute, die ihm jemand aus dem Westen mitgebracht hatte. „Aber“, so meinte er weiter, „ich besitze leider keinen Rekorder, um die Bibelkassetten auch abhören zu können!“ Das stieß mir meine Frau in die Seite und sagte: „Jetzt weißt Du, warum ich den Rekorder noch besorgen musste!“

Komm herüber und hilf uns

„Da reisten sie an Mysien vorbei und kamen hinab nach Troas. Und in der Nacht erschien dem Paulus ein Gesicht: Ein mazedonischer Mann stand vor ihm, bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!“ (V. 8-9).

a) Das Evangelium ist die wahre Hilfe

„Hilf uns!“ So lautete der Ruf in jenem Traum. Die größte Hilfe, die Menschen je gegeben werden kann, ist die Predigt des Evangeliums. Menschen brauchen Hilfe in vielfacher Not, aber die größte Not ist, dass sie die Rettungsbotschaft von Jesus nicht haben. Das Evangelium ist des Menschen notwendigste Hilfe – nämlich das Heil der Seele und das ewige Leben.

Die Uno mag eine Hilfe für die Nationen sein, wie die weltweite Entwicklungshilfe oder die Arbeit des Roten Kreuzes und die der „Ärzte ohne Grenzen“. Wir freuen uns über die Mühen, die sich auch Politiker machen, um Völkern in Not Frieden zu bringen, und unterstützen das. Aber was hilft es, wenn alle Völker dieser Welt in Frieden und Wohlstand leben und dennoch auf ewig verlorengelassen? Wollen wir der Bevölkerung dieser Erde wirklich helfen, müssen wir ihnen das Evangelium verkündigen. Das war die Hilfe, nach der der Mazedonier in der Vision des Paulus Ausschau hielt.

b) Der Schrei der Nationen

Dieser mazedonische Mann repräsentiert die Völker dieser Welt. *„Komm herüber und hilf uns!“* – das ist der stille Schrei aller Völker. Sie sind tot in Sünden und Übertretungen, sie liegen wie Skelette und Totengebeine auf den Feldern unserer Erde. Wie können diese denn um Hilfe schreien? Es ist ihr Elend und ihre Hoffnungslosigkeit, die zum Himmel schreien: *„Komm herüber und hilf uns!“*

Hören wir Christen diesen Ruf? Gott hat aus dem Blut von einem alle Völker dieser Erde gemacht (Apostelgeschichte 17,26). Und sie alle rufen: „Komm herüber und hilf uns!“ Vielleicht ist jemand unter uns, der den Ruf dieses mazedonischen Mannes hört.

Wie gut, dass es einen Moffat, einen Livingstone, einen Hudson Taylor und einen William Carrey gab. Und wie gut, dass es auch heute noch junge Menschen gibt, die den Schrei der Völker nach dem Evangelium hören.

Auch unsere Gemeinde könnte noch viel mehr tun und nach der Weisung des Geistes die Enden der Erde erreichen. Gott helfe einem jeden von uns, dass wir die Vision und den Schrei dieser Welt nicht übergehen: „Komm herüber und hilf uns!“

„Als Paulus aber dieses Gesicht gesehen hatte, waren wir sogleich bestrebt, nach Mazedonien zu ziehen, indem wir daraus schlossen, dass uns der Herr berufen hatte, ihnen das Evangelium zu verkündigen“ (V. 10). So soll es sein – auch bei uns!